

Demut und Dankbarkeit für jeden neuen Tag

BEILSTEIN *Günter Wanner hat vor knapp einem Jahr eine neue Leber erhalten – Nun wirbt er für Organspende*

Von unserer Redakteurin
Sabine Friedrich

Wenn man alt werde, überlege man, wie viele Jahre man noch habe und zähle herunter. „Das hat sich umgedreht. Ich rechne von null hoch und sage nicht mehr, ich werde alt. Jedes Jahr bekomme ich ein geschenktes dazu.“ Günter Wanner beschreibt, wie sich seine Sichtweise verändert hat. Und sein Leben. Er ist am 15. Juni 1954 geboren worden, aber am 14. Februar 2019 feiert er seinen ersten Geburtstag. Der 64-Jährige hat vor einem Jahr eine neue Leber bekommen. Das hat ihm das Leben gerettet, mit dem er schon abgeschlossen

„Es war ein Abschied
von der Familie und
vom Leben.“

Günter Wanner

hatte. Er und seine Frau Ute erzählen von dieser schweren Zeit der Krankheit und des Wartens auf die Transplantation – und von ihrer „Demut und Dankbarkeit“ für jeden Tag heute, wie Ute Wanner sagt.

Sie blättert in einem Notizbüchlein. Darin hat sie alles festgehalten: Krankenhausaufenthalte, Transplantationstermine, Untersuchungsergebnisse ... – um ihrem Mann berichten zu können, weil er in der Zeit, als es ihm so schlecht geht, vieles nicht mitbekommt.

Diagnose Am 17. März 2017 erhält der Beilsteiner die Diagnose Leberzirrhose im Endstadium. „Das heißt in Klammern Todesurteil.“ Als er vom Arzt heimkommt, schnappt er sich seinen Enkel und geht erst mal im Wald spazieren. Dann ruft er seinen besten Freund an. Am Abend spricht er mit seiner Frau.

Ein halbes Jahr lang wird versucht, die Krankheit aufzuhalten. Ohne Erfolg. Wanner wird immer schwächer. „Es ist eine Zeitbombe“, sagt er. Danach wird er im Trans-



Günter Wanner macht gerne Feuer im Kaminofen im Wohnzimmer. Früher hat er das Brennholz auch selbst gemacht.

Foto: Dennis Mugler

plantationszentrum Tübingen komplett durchgecheckt, ob er für eine neue Leber überhaupt geeignet ist. Am 19. Januar 2018 kommt der Beilsteiner auf die Liste von Eurotransplant, einer Vermittlungsstelle für Organspenden in acht europäischen Ländern. Wanners Werte, der Meld-Score, sind so schlecht, dass er in die höchste Priorität eingestuft wird. „Ab sofort tickt für Sie die positive Zeit“, sagt der Professor, als Wanner auf der Liste steht. Er muss immer erreichbar, innerhalb von zwei Stunden in Tübingen sein. Noch ist er in der Klinik, wartet auf die Entlassung, da kommt am 27. Januar der Arzt: „Wir haben eine passende Spenderleber.“

„Auf der einen Seite waren wir froh, dass ein Organ kam. Auf der anderen Seite wussten wir, dass es eine schwere Operation wird“, sagt

Ute Wanner, die von morgens bis abends an seinem Krankenbett sitzt. „Es war ein Abschied von der Familie und vom Leben. Innerlich habe ich mich vorbereitet, nur noch ein paar Stunden zu leben“, schildert der Schwerstkranke, was in ihm vorging. „In der Nacht bin ich zum Glauben gekommen.“ Der habe sie getragen, bestätigt seine Frau, mit der er seit 40 Jahren verheiratet ist. Und der Beistand der Familie und der engsten Freunde.

Dritte Chance Die Leber passt jedoch nicht. Auch beim zweiten Anlauf am 5. Februar ist das nächste Spenderorgan nicht in Ordnung. „Ich dachte, das war's dann.“ Dass er das Glück auf eine dritte Leber hätte, glaubt der inzwischen pensionierte Verwaltungsbeamte nicht. Er hat es aber. Am 13. Februar um

21.20 Uhr kommt der Anruf aus Tübingen. Diesmal passt alles. Am nächsten Morgen wird Wanner acht Stunden lang operiert. Als seine Frau ihn danach sieht, hat sie sofort ein gutes Gefühl. Allein schon von der Gesichtsfarbe des Transplantierten. „Ich war vorher quitten-gelb“, sagt ihr Mann.

„Ich muss mit dem neuen Organ pfleglich umgehen. Diese Chance kriegt man nicht noch einmal“, betont der 64-Jährige. Schon nach der Diagnose sind deftiges Essen und ein guter Tropfen Wein passé. „Im Vordergrund steht jetzt die Gesundheitspflege.“ Und die Familie. Sein vierjähriger Enkel, mit dem er viel Zeit verbringt, ist sein Sonnenschein. „Ich habe nicht geglaubt, dass wir noch eine gemeinsame Zukunft haben“, sagt seine Frau und ist für jeden Tag mit ihm dankbar.

Zur Person

Günter Wanner ist ein Ur-Beilsteiner. Nur geboren ist er hier nicht, im Gegensatz zu seiner Frau Ute, die die erste Weinprinzessin der Langhansstadt 1975 gewesen ist. „Ich wollte das Kapitel Arbeit anders abschließen“, bedauert er, dass er durch seine Krankheit 2018 hat vorzeitig in den Ruhestand gehen müssen. Fast 25 Jahre hat Wanner das Bürgeramt in Heilbronn-Frankenbach geleitet. Er hat auch fast alle Ehrenämter aufgegeben. Er ist nach zwölf Jahren als Stadtrat ausgeschieden – zehn Jahre hat er den FDP-Stadtverband geleitet – er hat im evangelischen Kirchengemeinderat Beilstein-Billensbach aufgehört und als Fußball-Abteilungsleiter beim TGV. Einzig die Altersfeuerwehr führt er weiter. *bif*

Engagement bei Besuchsdienst und im Verein Lebertransplantierter

BEILSTEIN Den Tod vor Augen, das ist eine Erfahrung, die verändert. Die schwere Krankheit und die Transplantation sind an Günter Wanner nicht spurlos vorbei gegangen. Er will etwas zurückgeben. Und so engagiert er sich für Lebertransplantierte.

Als er auf die Operation gewartet hat, hat ihn ein Mann mit fremder Leber besucht. „Das war für mich aufbauend, jemanden zu sehen, der es überlebt hat und dem es gut

geht.“ Diesem Beispiel folgt der 64-Jährige und macht seit drei Monaten Besuchsdienst im Transplantationszentrum Tübingen. „Es war nicht einfach, in das Zimmer zu kommen, in dem auch ich gelegen habe. Da kommt wieder alles hoch.“

Den Wartenden versucht er Hoffnung zu machen. Den Transplantierten kann er Tipps geben. „Das gibt mir wirklich viel Kraft und Genugtuung, ein bisschen was weiterzugeben.“

Aber auch sonst ist Wanner aktiv, ist Mitglied beim Verein Lebertransplantierte Deutschland geworden und fungiert als Ansprechpartner der Kontaktgruppe Heilbronn-Hohenlohe. Und er wirbt für Organspende. So hat er zum Beispiel im Dezember einen Infostand beim Blutspendetermin in Beilstein aufgebaut. Er klärt auf, verteilt Flyer und den Organspendeausweis. Von Überlegungen, Organspende gesetzlich vorzuschreiben, hält er

nichts. „Dann ist es kein Geschenk mehr“, sagt der Beilsteiner. „Mir würde es nicht so gut gehen, wenn ich wüsste, die Organspende sei nicht freiwillig gewesen.“

Anonym ist sie immer. Deshalb erfährt ein Empfänger auch nicht, von wem das Organ stammt. „Das würde mich schon interessieren“, gibt der Beilsteiner zu. Seine neue Leber müsse von einem jungen sportlichen Menschen sein, „so gut, wie es mir geht“. An diesen denkt er

auch. Denn wenn er sein neues Leben am 14. Februar feiert, weiß er, dass irgendwo eine Familie um ihren Angehörigen an dessen Todestag trauert.

Am 20. Juli zum 40-jährigen Bestehen der TGV-Fußballabteilung organisiert Günter Wanner ein Benefizspiel. *bif*

INFO Kontakt

Guenther.wanner@lebertransplantation.de oder 07062 915112.

Bauvorhaben sorgen für Ärger

Jahresrückblick 2018: Acht-Familienhaus in Happenbach und Baugebiet „Wehräcker II“ sind umstrittene Projekte in der Gemeinde

Von unserer Redakteurin
Patricia Okrafka

ABSTATT Die Gemeinde baut – oder zumindest hat sie es vor. Denn 2018 läuft nicht alles wie geplant, wie unser Jahresrückblick 2018 zeigt.

Im Ortsteil Happenbach soll ein Acht-Familienhaus entstehen, in einer Sackgasse, die in einem drei Meter breitem Hohlweg endet. Dort soll das letzte Haus, die Nummer 18, abgerissen werden. Ein Wohnhaus, eine Tiefgarage und vier oberirdische Stellplätze sollen an dessen Stelle gebaut werden.

Viel zu wenig Platz, finden die Bürger. Sie legen Bürgermeister Klaus Zehnt 111 Unterschriften gegen das Vorhaben vor. Nach langem Hin und Her äußert sich Zenth skeptisch: „Über ein Acht-Familienhaus in einer Sackgasse sind wir auch nicht glücklich.“ Doch der rechtskräftige Bebauungsplan gibt das Vorhaben eigentlich her. Das letzte

Wort hat das Landratsamt. „Das Landratsamt war vor Ort. Doch im Moment ist das Projekt auf Eis gelegt“, sagt Zenth. Der Grund: „Wir haben eine Veränderungssperre erlassen. Die Zufahrt zur Tiefgarage über einen Feldweg war nicht gesichert. Das wird nochmal geprüft.“

Initiative Auf Widerwillen bei den Einwohnern stößt auch die Erschließung des Baugebiets „Wehräcker II“. Die Gemeinde hat beschlossen, einen Acker und die Kleingartenanlage am südwestlichen Ortsrand als Wohngebiet auszuweisen. Im Eilverfahren soll der Bebauungsplan durchgezogen werden.

Seit November gibt es die Bürgerinitiative (BI) „Wehräcker“, die sich gegen das Vorhaben wehrt. 29 Akteure wollen einen Bürgerentscheid herbeiführen. Die BI ist gerade dabei, die nötigen 280 Unterschriften zu sammeln, sagt der Bürgermeister. „Am 22. Januar beschä-



Die Gottlieb-Härle-Straße endet in einem Hohlweg ohne Wendemöglichkeit. Das rechte Haus soll abgerissen werden.

tigt sich das Gremium mit dem Bebauungsplan und leitet Gutachten in die Wege“, sagt Zenth. Die Gemeinde will die Unterschriften prüfen, sobald sie eingereicht sind.

Die Bauarbeiten in der Kindertagesstätte „Ortsmitte“ schreiten wie-

der voran. Im November verzögern sich die Maßnahmen, weil ein Schreiner keine Pläne für Anschlüsse vorlegt. Die Folge: Andere Gewerke können nicht fertig gestellt werden, Decken nicht geschlossen, Bodenbelege nicht ausgelegt wer-

den. „Dem Schreiner ist gekündigt worden. Ein neuer Schreiner wurde beauftragt“, sagt Zenth. Sogar ein Rechtsanwalt war involviert. Die Kita soll im April fertig werden.

Auch auf dem Steeb-Areal wird gebaut. 35 Reihen- und vier Doppel-



Das Baugebiet „Wehräcker II“ soll auf der Ackerfläche und Kleingartenanlage erweitert werden.

Fotos: Archiv/Barth

Ehrungen beim Neujahrsempfang

OBERSTENFELD Beim Neujahrsempfang der Gemeinde Oberstenfeld am Freitag, 11. Januar, ab 18 Uhr im Bürgerhaus, Bottwarstraße 2, gibt Bürgermeister Markus Kleemann einen Ausblick auf das neue Jahr. Die Gemeinde verleiht an diesem Abend die Johannes-Nefflen-Medaille an Ehrenamtliche und verdiente Mitbürger. Auch Blutspender werden geehrt. Vereine, Institutionen und Glaubensgemeinschaften präsentieren ihre Aktivitäten. Das Showprogramm gestaltet das magische Duo „Junge Junge“. *red*

Blick zurück und nach vorne

ABSTATT Der Neujahrsempfang der Gemeinde Abstatt findet am Sonntag, 13. Januar, ab 13.30 Uhr im Vereinszentrum in der Goldschmiedstraße statt. Bürgermeister Klaus Zenth lässt das vergangene Jahr Revue passieren und blickt anschließend in die Zukunft der Gemeinde. Die Bürger haben die Gelegenheit, mit den Gemeindeoberen ins Gespräch zu kommen. *red*

VfL feiert auswärts

EBERSTADT/WEINSBERG Die Jahresfeier des VfL Eberstadt beginnt am Samstag, 12. Januar, um 19.30 Uhr. Sie findet dieses Mal in der Mehrzweckhalle in Weinsberg-Gellmersbach statt, da in Eberstadt derzeit keine Halle zur Verfügung steht.

Die Abteilungen gestalten das Programm unter dem Motto „Oscar-Nacht“, es finden Vereinsehrungen und eine große Tombola statt. Die Bewirtung übernimmt die „Guldene Krone“ aus Ellhofen. *red*

Ilsfeld

Internet für Einsteiger

Ein Kurs der VHS Unterland in Ilsfeld ab Donnerstag, 17. Januar, 19 bis 21.15 Uhr, bietet einen Einstieg in die Welt des Internets. An vier Terminen werden Möglichkeiten der Nutzung aufgezeigt und geübt. Die Gebühr beträgt 97 Euro. Voraussetzung sind Windows-Grundkenntnisse. Anmeldung: 07062 974381, ilsfeld@vhs-unterland.de.

Obersulm

Geld-Preisskat

Der Skat-Sport-Club Obersulm veranstaltet am Samstag, 12. Januar, ein Geld-Preisskat. Beginn ist um 18.45 Uhr im Sportheim des TSV in Willsbach, Bahnhofsweg 21.

häuser mit Tiefgarage und Carports entstehen. „Zwei Musterhäuser stehen schon“, sagt der Bürgermeister.

Knapp zweieinhalb Jahre Bauzeit und 75 Millionen Euro teuer: Im September weiht Bosch seine Erweiterung ein und macht sich damit fit für die Zukunft. Mehr als 5000 Mitarbeiter sind in Abstatt beschäftigt.

Ausblick In der Ortsmitte plant die Gemeinde 2019 größere Baumaßnahmen: Es geht ums Wohnen und die innerörtliche Versorgung, sagt Zenth. Im April gibt es eine Bürgerinformation. Im März erfolgt fürs Baugebiet „Ortsmitte Happenbach – südlich der Hauptstraße“ die Erschließung. „Im Anschluss soll die Gottlieb-Härle-Straße saniert werden“, sagt Zenth.

Dieses Jahr steht die Bürgermeisterwahl an. Klaus Zenth kandidiert erneut. Wann die Wahl stattfindet, ist noch unklar. Zur Auswahl stehen der 30. Juni oder 14. Juli.